

ANWENDER-WORKSHOP // Die Möglichkeit, Restaurationen computergestützt und quasi direkt am Behandlungsstuhl fertigen zu können, bringt für Zahnärzte und Patienten eine Reihe von Vorteilen mit sich. Dementsprechend lässt sich heute ein klarer Trend hin zur Chairside-Versorgung feststellen. Dieser wird auch durch Neuentwicklungen auf der Materialseite bestärkt, so zum Beispiel durch CERASMART aus dem Hause GC. Nach der viel beachteten Markteinführung des Werkstoffs auf der IDS 2015 lud das Unternehmen im Herbst einige Anwender zu einem Workshop in die Firmenzentrale in Bad Homburg ein.

HYBRIDKERAMIK IM FOKUS

Florian Bischof / Bad Homburg

Im Rahmen des Workshops konnten die Teilnehmer ZA Gilbert Bohmann (Hochspeyer), ZT Hubert Krieger (Dietzenbach) und ZA Dr. Jens Kühnemann (Köln) auch erste Erfahrungen aus der Praxis austauschen. Das Gespräch wurde moderiert von Georg Haux (Prokurist, Leiter Vertrieb & Marketing, GC Germany GmbH) und Dr. Dana Adyani-Fard (Leiterin Professional Service, GC Germany GmbH).

Der Bereich der Chairside-Versorgungen ist ein weites Feld mit vielen Möglichkeiten. Wie entscheiden Sie sich für

ein bestimmtes CAD/CAM-Material – spielen auch klinische Daten eine Rolle?

Kühnemann: „Das kommt auf die Indikation an. Es ist zunächst die Funktionalität und erst an zweiter Stelle die Ästhetik entscheidend. Um mir ein Bild zur Performance eines Materials zu machen, schaue ich mir auch Studien an, wichtiger sind aber eigene Erfahrungswerte. Daneben greife ich auf die Erfahrungen von Kollegen zurück – unter anderem aus Onlinequellen und Internetforen. Das letzte Wort bei der Materialentscheidung hat jedoch der Patient. Zugespißt formuliert ist

es ja oft so: Wir tragen die Verantwortung, der Patient die Kosten.“

Bohmann: „Auch ich entscheide von Fall zu Fall und lege mich nicht auf einen Hersteller fest. Ich habe immer eine breite Materialpalette vorrätig. Eine zahnärztliche „Klaviatur“ sozusagen, mit der ich behandeln kann. Entscheidend ist für mich neben der Funktionalität auch die gewünschte Ästhetik: Faktoren, die natürlich vom Patienten und dessen finanzieller Situation abhängen. Auch ich sehe in den digitalen Medien eine riesige Informationsquelle. Was liegt schließlich näher,

Abb. 1: Dr. Jens Kühnemann (links) und Gilbert Bohmann folgen den spannenden Ausführungen der Gesprächsrunde. **Abb. 2:** ZT Hubert Krieger (hinten) im Austausch mit seinen Kollegen.



Abb. 1



Abb. 2



wenn man im Alltag und der Zahnarztpraxis ständig digital arbeitet?"

CAD/CAM-Systeme können verschiedenste Werkstoffe bearbeiten. Wo genau sehen Sie die Vorteile moderner Hybridkeramiken wie CERASMART?

Krieger: „Wir haben erste Arbeiten mit CERASMART bereits kurz nach der Markteinführung angefertigt und bisher kam noch keine Arbeit mit Beanstandungen zurück. Wie für GC ist CERASMART auch für uns der erste Hybridkeramik-Block. Bis dato kann ich sagen, dass die Oberfläche sehr komfortabel bearbeitet werden kann, insbesondere, was das Polieren angeht. Gerade bei Inlays haben wir gute Erfah-

rungen mit OPTIGLAZE color gemacht und setzen Kunststoffpolierer ein, was bei uns zu guten Ergebnissen führt.“

Kühnemann: „CEREC-Systeme verwende ich seit drei Jahren und setze CERASMART seit der Einführung vor gut sechs Monaten ein. Der Hauptgrund: Es erweitert das Indikationsspektrum und somit mein Angebot für den Patienten. Ich verwende die Hybridkeramik vorwiegend für Kronen und habe sowohl im Seitenzahnbereich als auch in der Front gute Erfahrungen gemacht. Die Ästhetik reicht dabei in den meisten Fällen aus, oft verfeinere ich mit Kunststoffmal Farben und verwende OPTIGLAZE color, um das Erscheinungsbild zu optimieren. Vor CERASMART haben wir nur Keramiken verwendet und sind von der Leistungsfähigkeit der Hybridkeramik regelrecht begeistert. Ich erziele vorhersagbare Ergebnisse, zudem ist kein Brennen notwendig. Auch ist das Material nicht so ‚techniksensitiv‘ wie andere Werkstoffe.“

Das klingt vielversprechend, aber gibt es auch Aspekte, die sich noch verbessern lassen?

Kühnemann: „Ich sprach die Ästhetik bereits an: Die ist gut, aber besser geht es immer – was natürlich auch im Auge des Betrachters liegt. Ich würde mir bei Hybridkeramiken generell mehr Transluzenz wünschen, allerdings geht eine Optimierung unter Umständen zulasten der Röntgenopazität.“

Was halten moderne Werkstoffe wie CERASMART für die Zukunft bereit?

Krieger: „Ich sehe zwar Keramik noch knapp vor der Hybridkeramik, aber mit CERASMART haben wir vor allem aus wirtschaftlicher Sicht ein Material gefunden,

das in unserer Praxis bestens funktioniert. Generell stelle ich fest, dass es nah am Puls der Zeit entwickelt wurde und bei der Chairside-Versorgung neue Möglichkeiten eröffnet.“

Bohmann: „Ich denke, mit Blick in die Praxis haben digitale Systeme und die Werkstoffe noch Optimierungspotenzial. Auf Dauer wird sich das Digitale aber durchsetzen, wie es beispielsweise auch im Alltagsleben oder in der Großindustrie schon der Fall ist. Aber auch hier können viele Arbeiten nicht durch Maschinen ersetzt werden, da sie unter anderem nicht das angestrebte Qualitätsniveau erreichen. In der Restaurativen und Ästhetischen Zahnheilkunde entscheidet ja auch das menschliche Auge mit – die Handarbeit werden Maschinen kurzfristig nicht ersetzen, sondern eher helfen, sie zu optimieren.“

Kühnemann: „Moderne Praxen, die mit neuesten Technologien arbeiten möchten, müssen oft auch finanzielle Faktoren berücksichtigen. Ich halte es für sinnvoll, immer alle Optionen auszuloten. Auch wenn der Einstieg manchmal mit einigem Aufwand verbunden ist, steigt mit der Routine auch die Effizienz. Mit CERASMART besitze ich je nach Indikation und Patientenwunsch eine ökonomische Alternative zur zeit- und kostenintensiveren hochästhetischen Variante.“

Die Teilnehmer:

- ZA Gilbert Bohmann (Hochspeyer) setzt seit acht Jahren auf CAD/CAM und nutzte den Workshop, um sich mithilfe praxisnaher Kollegenmeinungen ein erstes Bild von CERASMART zu machen.
- ZT Hubert Krieger (Dietzenbach) blickt auf 30 Jahre Erfahrung im praxiseigenen Labor von Dr. Joachim Weiß zurück und zeigt sich von den Eigenschaften der Hybridkeramik CERASMART überzeugt.
- ZA Dr. Jens Kühnemann (Köln) besitzt seit drei Jahren ein CEREC-System und sieht in CERASMART nach sechsmonatiger Anwendung eine sinnvolle ökonomische Ergänzung seiner Materialpalette.

GC GERMANY GMBH

Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
Fax: 06172 99596-66
info@germany.gceurope.com
www.germany.gceurope.com